

DAV Sektion Kronach/Frankenwald

Hochtourentage vom 19.08. bis 21.08.2010 Ortler über Hintergrat (AD, im Fels IV- im Eis 40°) Schwierige Hochtour

Donnerstag, 19.08.2010

Hüttenzustieg Hintergrathütte 2661 m

Teilnehmer: Reimund Heinlein, Norman Schrott und ich (Frank Ullrich, Tourenführer, FÜL Hochtouren (i.A.))

Wir trafen uns in Hummendorf wo wir gegen halb neun Richtung Sulden fuhren.

Mit dem Langsteinlift (K2) ließen wir uns auf ca. 2300 m befördern um dann den Steig zur Hintergrathütte zu erreichen.

In bequemen und gemütlichen 1 1/4 Stunden erreichten wir um halb fünf die Hütte und versuchten uns gleich den Weg Richtung Hintergrat anzusehen.

Da wir nicht die einzigen waren kamen wir sogleich mit ein paar Steirern ins Gespräch welche uns vermittelten das der Zustieg eindeutig mit Steinmännchen versehen ist und nicht übersehen werden kann.

Sogleich ersparten wir uns das ausspähen nach dem Weg und gingen in den gemütlichen Hüttenteil über der hieß: Essen und trinken.

Abendessen gab es so ab halb sieben. Bei einer Köchin sowie gleichzeitig Wirtin und Bedienung ging das für die ca. 40 Personen dann doch relativ flott. Selbst ein paar „Nachzügler“ die erst später kamen gab es noch ein Essen.

Da die Lager hier sehr eng sind ließen wir unsere Sachen auf dem Gang liegen und bereiteten diese auch gleich für den morgigen großen Tag vor.

Freitag, 20.07.2010

Besteigung Ortler über Hintergrat 3905 m

Wecken um dreiviertel Vier, Frühstück um Vier.

Wir waren die ersten auf der Route, wurden aber dann doch von einigen „jüngeren“ 2-er Seilschaften vor dem Oberen Knott im steilen Schuttkar überholt.

An diesem Tag waren 16 Bergsteiger am Hintergrat unterwegs, was meiner Meinung wirklich nicht allzu viele sind.

Als Dreierseilschaft kamen wir jedoch gut voran. Man merkte hier sofort dass es stetig bergauf ging und das nicht zu sanft.

Am Ende des Schuttkars dann durch eine kurze Rinne und einen Kamin (II) hinauf zu einem Absatz. Ab hier über lose Steine und Geröll eher links haltend hoch zu den Felsen. Durch eine Rinne in leichter Kletterei, aber bei großer Vorsicht wegen des von Vorgehern verursachten Steinschlages, hinauf zu einem weiteren Absatz und weiter über den Grat, der zum Oberen Knott führt (II).

Wir konnten den Steinschlag von Vorausgehenden bestätigen.

Über den breiten und sanften Firngrat, bei dem wir keine Steigeisen brauchten hoch zum oberen linken Felsgrat.

Da wir bis hierher wirklich gut voran kamen dachten wir uns wir könnten die Route vor der geplanten Zeit von ca. 7h bis zum Gipfel schaffen. Ja Ja wir dachten.....

Über diesen Felsgrat in leichter Kletterei weiter bis unterhalb des auffallenden Signalkopfes 3725 der auf seiner linken senkrecht nach SW abfallenden Flanke umgangen wird.

Hier an einem Absatz rechtzeitig nach links und durch eine Rinne etwa 20m schräg hinab (Abseilhaken) und einem Band folgend horizontal weiter bis man wieder zum Grat kommt.

Beim Zurücksehen nach dem Band sieht man auch den äußerst markanten Zacken des Signalkopfes. Diese Stelle ist je nach Verhältnissen heikel und man sollte demnach nicht zögern hier Steigeisen anzulegen. Bei unseren relativ guten Verhältnissen war dies glücklicherweise nicht notwendig. Gleich danach folgt eine Felsstufe, die durch einen Riss (Schlüsselstelle, IV-, Haken, Friends) erklettert wird.

Ab hier wurde nach Einsehen der Zeit klar dass wir als Dreierseilschaft mit sieben Stunden nicht zu knapp kalkuliert hatten. Der Grat zeigte wirklich seine Anforderung an Kondition und Konzentration mit dem Gipfelkreuz fast immer im Blickfeld... Gemein so was aber auch ☺.

Die folgenden luftigen Passagen direkt am Grat sind etwas leichter (III) erfordern jedoch Vorsicht und sicheres Gehen im Fels und Eis auch mit Steigeisen.

Der Grat führt direkt zum steilen Firnaufschwung (40 - Steigeisen anziehen). Danach über einen steilen Felsen direkt hoch, zunächst mit Ier - IIIer Stellen, danach aber mit einer weiteren heiklen Passage (IV-, Haken).

Der darauf folgende Felsgrat führt zu einem weiteren etwas kürzeren Firngrat. Nach Überwindung weiterer luftigen Felszacken am Grat geht es dann über eine Rinne hoch zum Gipfel.

Da wir ab dem Signalkopf durchgehend sicherten sowie am verkürzten Seil gingen, dies jedoch aber auch notwendig war kamen wir nach 7 ¼ Stunden überglücklich am Gipfel an und... wir waren ganz alleine.

Reimund freute sich sichtlich nach seinem nunmehr vierten Anlauf den Ortlergipfel erreicht zu haben.

Hinter uns kam ca. eine dreiviertel Stunde später die Steirerpartie mit vier Leuten an, wo wir gleich ein Gipfelfoto von uns machen ließen.

Abstieg über den Normalweg zur Payerhütte

Vom Gipfel dem Firnrücken folgend meist auf breitem Pfad immer Richtung Nordwest über das Ortler Plateau absteigen bis man die Biwakschachtel erreicht.

Achtung jedoch bei schlechter Sicht heikel, Spaltengefahr!

Die Firnflanke kurz vor dem Lombardibiwak ist sehr steil.

Wir erreichten vollster Konzentration den flacheren Rücken der zur Biwakschachtel führt.

Dort entweder bereits ca. 50 Hm vor der Biwakschachtel orografisch links in die Firnflanke absteigen (Bärenloch, jedoch steil und Seraczone) und über einen kurzen Felsriegel 7 Hm abklettern (3). Oder direkt bis zur Lombardi Biwakschachtel und ab hier links des Grates im Sinne des Abstieges direkt bis zu einem Felsabbruch absteigen.

Über einen Kettenabseilstand 15 m auf dem Gletscher abseilen.

Wir seilten bequem ab. Die Seilschaft nach uns stieg steil und heikel über die Firnflanke ab.

Dem Gletscher folgend zuerst direkt absteigend und anschließend leicht rechts immer unterhalb der Felsen auf den Grat zurück queren. Bei Querung unbedingt Steigeisen anlassen, da der Untergrund stellenweise Blankeis aufweist.

Hier im Sattel enden die Eispassagen und Pickel und Steigeisen können endlich weggepackt werden jedoch noch nicht die Kletterausrüstung.

Dem Grat zuerst leicht jedoch immer heikler werdend ca. 100 Meter bis zu einem Abseilstand mit zwei Klebebohrhaken folgen.

Da mich mein Gedächtnis leider hier verlassen hatte wusste ich nicht mehr wie schwierig diese Stelle war. Unbedingt für schwächere Bergsteiger kompromisslose Sicherung anwenden !!!

Dort 1x 25 m abseilen und dem Grat folgend weiter zum nächsten Gratabbruch. Dieser Gratabbruch (das sog. Wandl) ist mit Ketten klettersteigartig versichert und erlaubt ein schnelles tiefer steigen bis wieder leichteres Gratgelände erreicht wird.

Die Zeit wurde uns dann doch etwas zu knapp und die Kräfte schwanden. Schließlich waren wir bis dato schon ca. 9 Stunden unterwegs.

Ich ließ die beiden jeweils mit der Seilschaukel ab und kletterte sicher seilfrei hinterher.

Dann durchwegs den Grat oder vorwiegend links des Grates im Sinne des Abstieges weiter absteigen. Starke Begehungsspuren und stark abgeklettert, ausgeputzter Fels (Kletterstellen bis max. 2).

Die Nordwestflanke der Tabarettaspitze wird zuerst leicht ansteigend gequert und über eine Scharte in die Nordostflanke gewechselt.

Hier dachten wir alle nein !!! Nicht schon wieder aufwärts.

Aber ein paar Höhenmeter mussten es einfach nochmals sein.

Ab der Scharte kann man dann endgültig die Payerhütte sehen und das Bier förmlich riechen wo die technischen Schwierigkeiten enden.

Endlich am Ziel! Endlich ? Nein. Zwischenziel.

Die Hütte war voll und wir gingen nach zwei Weizen noch zur Tabarettahütte wo Reimund gerade noch einen Platz für uns ergattern konnte.

Aber dann... Endlich auf der Tabarettahütte angekommen entledigten wir uns unseren verschwitzten Sachen und feierten und stießen auf das gelungene Ereignis an.

Unsere Steirerpartie übernachtete ebenfalls mit uns und wir konnten gemeinsam den Tag nochmals besprechen.

Aber da war doch noch was....

Wo wir doch jetzt schon so weit gefahren sind könnten wir doch noch entspannt einen kleinen Klettersteig am nächsten Tag angehen (dachte ich und sagte ich auch).

Tja ich hatte aber ein ernstes Kommunikationsproblem denn keiner Verstand mich was ich wollte, wo doch der Tabarettaklettersteig so richtig bei gutem Wetter einlud.

Norman sagte von vornherein nein.

Reimund ließ sich auch nicht erweichen so dass ich leider auch auf mein Vergnügen verzichten musste.

Dabei war es doch nur ein kleiner Klettersteig der Kategorie E-F (eigentlich gibt es nicht mehr als E so fern ich weiß...) mit einer Dauer von ca. 8h und angeblich dem schwersten Klettersteig der Alpen...

Ok das wird dann doch wohl eine andere Geschichte werden.

Samstag, 21.07.2010

Talabstieg und Heimfahrt

Nach ausgedehntem und äußerst üppigem Frühstück gingen wir zurück zum Parkplatz nach Sulden. Der ein oder andere dachte sich hier noch ach den Frank führen wir nochmal an der Nase herum. Einer ging in die Richtung der andere in die aber letztendlich trafen wir uns am Parkplatz und fuhren noch mit einem kleinen Zwischenbesuch in Prad, wo wir Normans Vater trafen, über Samnaun zurück nach Oberfranken.

Tourenführer FÜL Hochtouren (i.A.) Frank Ullrich